

SEITE 2

**UDO PASTÖRS ZU
BLOCK'S ASYL POLITIK**

SEITE 3

**IM WÜRGEGRIFF
DER ENERGIEWENDE**

SEITE 4

**ZWEI JAHRE
NPD-RATHAUSFRAKTION**

KURZ & KNAPP

Nachrichten aus der Friedländer Stadtvertretung

Sommer 2016



BLOCK WILL MEHR AUSLÄNDER

NICHT MIT UNS!

Bürgermeister Wilfried Block („parteilos“, aber mit CDU-Ticket im Kreistag) sorgte vor wenigen Wochen mit naiven und haarsträubenden Äußerungen in der Asyldebatte erneut für Kopfschütteln. In einem Multikulti-Propagandatext der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) stellte das Stadtoberhaupt finanzschwache Einwohner bloß und lobte ortsansässige Ausländer über den Klee. Hereinströmende Ausländer sieht er als „Chance“ für die Kleinstadt, währenddessen Deutsche abgewatscht und sogenannte Flüchtlinge in

den Heilsbringer-Status erhoben werden.

Märchenbuch Asyl – die veröffentlichte Meinung

„Flüchtlinge auf dem Land. Die Chance der Leere.“, so die anmutig klingende Überschrift des FAZ-Artikels. In geschickt raffinierter, listiger Weise kreierte der Autor und FAZ-Korrespondent, Frank Pergande, ein mannigfaltiges Bild einer Stadt, welches im Asylchaos als strahlender Leuchtturm der multikulturellen Gesellschaft empor ragen soll. Doch gerade nach den

Enthüllungen des langjährigen FAZ-Journalisten und Politikwissenschaftlers Udo Ulfkotte über die Machenschaften und Hintergründe bundesdeutscher Medien haben wir es schwarz auf weiß, dass es eine veröffentlichte und öffentliche Berichterstattung gibt. Längst ist die Asylindustrie auch für Journalisten ein profitables Geschäft.

Ausländer vor Deutschen

Friedland ist eine arg gebeutelte Kleinstadt. Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit und Sozialabbau bestimmen seit

vielen Jahren in weiten Teilen das Leben der Bürger. Viele Einwohner fühlen sich abgehängt und im Stich gelassen. Sie ergeben sich ihrem Schicksal und sind von der Politik enttäuscht. So hätten sich viele Friedländer einen kämpfenden Bürgermeister gewünscht, als es um die Schließung der Sucht- und Beratungsstellen in der Stadt ging. Allerdings schwiag Block im Kreistag dazu, als seine CDU-Fraktion die Streichung der Mittel und somit die Schließung der Einrichtungen auf den Weg brachte.

>>>



FREMD IN DER EIGENEN STADT!

... Stattdessen trifft es die Menschen wie ein Schlag ins Gesicht, wenn Block im FAZ-Bericht poltert: „Und wenn Sie mal jemanden in Jogginghosen auf dem Markt sehen, eine Bierflasche in der Hand, ist das ein Friedländer und ganz bestimmt kein Flüchtling.“

Was treibt einen Bürgermeister an, der die eigenen Einwohner verächtlich und das Verhalten von Ausländern schön redet?

Milchmädchenrechnung

Im Übrigen haben wir es, nach Aussage Blocks, den

„Kulturbereichern“ zu verdanken, dass die Wasserpreise in der Stadt nicht erhöht werden. Dumm nur, dass dem Verwaltungschef scheinbar die ständige Festtagsbeleuchtung in den Asyl-Wohnungen entgangen ist. Die Rechnung geht also wieder einmal nicht auf.

Verheerende Asylpolitik

Udo Pastörs schreibt Brief an Bürgermeister Block

In einem offenen Brief rechnete der NPD-Fraktionschef im Schweriner Landtag und Spitzenkandidat zu den anstehenden Landtagswahlen, Udo Pastörs, mit den Überfremdungsphantasien des Friedländer Bürgermeisters Wilfried Block ab.

Die Kritik Pastörs' geht auf die Äußerungen Blocks zurück, die am 10. April dieses Jahres in einem Artikel der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ <http://bit.ly/1UeUI8d>) erschienen.

Blocks Aussagen, dass Asylbewerber eine Chance für Friedland wären, erteilte der Schweriner Fraktionschef eine klare Absage. Weiter machte er auf die organisierte und durch das Friedländer Stadtoberhaupt mitbetriebene soziale Enteignung der Deutschen in Deutschland aufmerksam.

Die Argumentationslinie Blocks, so Pastörs, nährt in der Flüchtlingsfrage den Ver-



UDO PASTÖRS
fb.com/udo.pastors

dacht, dass er nach jedem Strohalm greift. Aus seiner Sicht erscheint es einfacher, Steuergelder auf der Grundlage von „Flüchtlingshilfe“ zu ergattern, als Geld für die ein-

heimische Bevölkerung beim Land frei zu bekommen. „Linke Tasche – rechte Tasche“, bezeichnete der NPD-Mann diese Art des Geschäftsmodells.

Den ganzen Brief können sie auf der offiziellen Facebook-Seite von Udo Pastörs abrufen. Gerne schicken wir Ihnen den Brief auch kostenfrei zu.

<http://bit.ly/1XrOzjT>



Hilfeschrei der Schulen

Belastungsgrenze mit Asylkindern erreicht

Mangelnder Respekt, Beschimpfungen, Kopftücher oder religiöse Sitten, die Palette der Sorgen und Nöte an den Friedländer Schulen im Umgang mit Asylkindern reißt nicht ab.

Im Ausschuss für Bildung, Kultur und Soziales offenbarten sich Anfang Juni verantwortliche der Grundschule, sowie der Neuen Friedländer Gesamtschule. Sie klagten über eine Bandbreite von Problemen, mit denen sie Schulamt und Bildungsministerium im Regen stehen lassen.

Hoffentlich ist den Lehrern und allen anderen Betroffenen klar, dass sie diesen Schlamassel Merkel und Konsorten zu verdanken haben.



FRIEDLAND IM WÜRGEGRIFF DER ENERGIEWENDE



Windkraft- und Photovoltaikanlagen? Zieht man die alte Friedländer Stadtmauer zum Vergleich heran, könnte man meinen, in und um Friedland erstreckt sich eine neue Mauer, nur eben aus erneuerbaren Energien. Dabei haben die Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft schon längst jedes verträgliche Maß verloren. Was der Bürger davon hält? Uninteressant!

Windkraftwildwuchs stoppen

Am Beispiel der Windenergie wird dies mehr als deutlich. Die Windenergiebranche bahnt sich ihren Weg in unsere Kleinstadt. Die Fortschreibung des Regionalen Entwicklungsplans läuft auf Hochtouren. Dabei sollen neben den vorhandenen Eignungsgebieten nochmals neue Flächen und damit noch

weitere Windkraftträder entstehen.

Windenergie nach Augenmass

Die Grenze des Zumutbaren ist längst erreicht! So sind derzeit die bundesweit zur Verfügung stehenden Speicherkapazitäten als auch die Stromnetze nicht mehr in der Lage, den produzierten Strom aufzunehmen und zu transportieren. Den Windkraftausbau nochmals zu beschleunigen, wie es die SPD/CDU-Landesregierung vorsieht, würde horrenden Kosten für Entschädigungszahlungen an die Anlagenbetreiber zur Folge haben. Nicht zu vergessen, der unkontrollierte Windkraftausbau sowie der von Photovoltaik-Anlagen führt inzwischen dazu, dass immer mehr Regionen zu großräumigen Industriegebieten verkommen.

Landschaftsverhandlungen beenden

Stattdessen ködert die Wirtschaft klamme Kommunen wie Friedland und lockt diese mit Geld. Und obendrein wird das Vertrauen der Bürger durch das neue Bürgerbeteiligungsgesetz zurückgekauft.

Denn dieses Gesetz hat nichts anderes im Sinn, als die Akzeptanz bei den Bürgern zu erkaufen, damit die Windkraft-Lobby auf Teufel komm raus ihre Pläne umsetzen kann. Welche Folgen

der Ausbau der Windenergie für die Ästhetik unserer Landschaft, die Umwelt und unsere Gesundheit hat, scheint nebensächlich. Darum unterstützt die NPD u.a. die Proteste in und um die Friedländer „Große Wiese“.

Grund: Die Windkraft-Lobby plant womöglich den größten Windpark Mecklenburg-Vorpommerns in der einzigartigen Kulturlandschaft zu errichten. **Für den Schutz setzte sich in der Friedländer Stadtvertretung einzig die NPD-Fraktion ein.**



NPD fordert: Soziale Medien besser nutzen

Arbeit, Haushalt, Familie, usw. Ein jeder hat Tag für Tag viel um die Ohren. Zeit für Politik und das Geschehen im Ort? Und überhaupt, wann öffnet wieder das Schwimmbad?

Nicht jeder kann sich dafür sofort über die Zeitung informieren. Doch die Antwort liegt auf der Hand – digitale Kommunikation.



Bürgerbeteiligung und Informationsaustausch verbessern

Deshalb reichte die NPD-Fraktion den Antrag „Soziale Medien besser nutzen – Bürgerbeteiligung und Informationsaustausch verbessern“, in die Stadtvertretung ein, um genau jene Lücke zwischen Verwaltung und Bürger zu schließen.



... Denn unabhängig davon, ob eine Stadt wie Friedland selbst in sozialen Medien und Netzwerken (Facebook, Twitter, etc.) aktiv vertreten ist oder nicht, findet die Kommunikation dort statt.

Auch Städte und Gemeinden müssen sich eingestehen, dass sich viele ihrer Bürger, Unternehmen und Vereine in den sozialen Netzwerken bewegen.

Netzwerke ausbauen – Aktivitäten bündeln

Gerade mit Hinblick auf unterschiedliche Unternehmen, Vereine und Behörden sorgt eine Bündelung der Online-Aktivitäten für eine Symbiose, von der alle profitieren. Besonders in Zei-

ten, in denen der Wunsch nach lokaler Verankerung im Internet zunimmt, besteht hier ein Bedürfnis. Eine Stadt wie Friedland sollte den Kontakt zu den Bürgern suchen, um deren Bedürfnisse offener zu begegnen. Außerdem erreicht man gerade die junge Generation nur noch selten über die klassischen Kanäle, wie z.B. der Friedländer Zeitung oder die eigenen Internetseite.

Insbesondere im Tourismus-Bereich spielt es natürlich auch eine große Rolle, die eigenen Angebote über die Region hinaus bekannt zu machen, Stichwort Schwimmbad oder Museum. Auch das Volkshaus als Mietobjekt ist über die Stadtgrenzen hinaus wenige bekannt.

Agieren statt reagieren

Die Meinungen der übrigen Stadtvertreter zum Vorschlag der NPD-Fraktion waren zwar unterschiedlich, aber auch in Teilen unbegründet. So versteiften sich die übrigen Stadtvertreter hinter der Aussage „finanzielle Schwierigkeiten“, ohne vorher aber Fördermöglichkeiten geprüft zu haben.

Statt Mut aufzubringen und neue Wege zu beschreiten, standen sich CDU, SPD, Linke und Wählergemeinschaft Frauenliste wieder einmal selbst im Weg und lehnten einen richtungsweisenden Vorschlag aus politischem Opportunismus ab.

KONTAKT

Bei Fragen, Hinweisen oder Anregungen bitten wir Sie, sich vertrauensvoll über die angegebenen Kontaktdaten an uns zu wenden.

NPD-Kreisverband Mecklenburgische Seenplatte

Kurze Straße 9
17094 Burg Stargard

Tel: 039603 23 99 86
Fax: 039603 23 99 87

kv-seenplatte@npd-mv.de

[fb.com/NPDMSE](https://www.facebook.com/NPDMSE)

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

2 JAHRE NPD-FRAKTION IN DER STADTVERTRETUNG

Spielplätze, Asylproblematik oder Finanzen, zu zahlreichen Problemen hat sich die NPD-Fraktion um Cornelia Stark und Hannes Welchar in den letzten Jahren zu Wort gemeldet.

Neben Kritik geizten die NPD-Vertreter aber auch nicht mit Lösungsvorschlägen.

Im Spannungsfeld von Parteiinteressen

Jeder Bürger unserer Stadt kennt es, das Friedländer Volkshaus. Geringe Auslastungen, hohe Instandsetzungen und knappe finanzielle Mittel bringen die Einrichtung immer mehr in Schieflage.

Die Möglichkeit der weiteren Auslastung durch politische Parteien – eine denkbare Alternative? Eine steigende Nutzung würde jedenfalls für mehr Einnahmen sorgen. Einen entspre-

chenden Antrag der NPD lehnten die übrigen Stadtvertreter allerdings ab. Das Volkshaus steht damit weiterhin größtenteils leer, Einnahmen bleiben aus und der Zerfall des Gebäudes schreitet voran.

Asylproblematik offenlegen

Ob ein Standpunktpapier zur Asylproblematik oder mehr Informationen zum Asylgeschehen, die NPD-Fraktion hat sich

gerade auf diesem Feld durch Parlamentsinitiativen und Wortmeldungen kritisch geäußert.

Besonders die neuerlichen Entwicklungen an der Grundschule und der Neuen Friedländer Gesamtschule mit ausländischen Kindern, die für ein hohes Konfliktpotenzial sorgen, bestätigen die Forderungen der NPD nach strikter Klassentrennung zwischen deutschen und ausländischen Kindern.

KRITISCHE STIMME

Bis zum heutigen Tag zeigt sich die NPD-Fraktion als kritische Stimme in der Stadtvertretung, die eben nicht zu allem Ja und Amen sagt. Die NPD stellt nur 2 von 19 Stadtvertretern, ihre Arbeitsbilanz kann sich aber sehen lassen.

Soziale Medien besser nutzen – durch soziale Netzwerke, die Bürgerbeteiligung und den Informationsaustausch verbessern

Für den Erhalt der Spielplätze – kindgerechte Zukunft sichern

Resolution der Stadtvertretung zur Bewältigung der Asylproblematik

Historische Persönlichkeiten würdigen – Bürger über eine offizielle Zusatzbezeichnung für Friedland entscheiden lassen

Gerechte Informationspolitik durchsetzen – Polizeibericht zum Asylgeschehen einfordern

Finanzvolumen der Stadt Friedland steigern - Auslastung städtischer Einrichtungen erhöhen



AM 4. SEPTEMBER WÄHLEN GEHEN!
DAMIT SICH ETWAS ÄNDERT

